

Begrüssungsrede von Margrit Fischer-Willimann Reform der Ergänzungsleistungen

Podiumsveranstaltung des Luzerner Forums vom 7. Mai 2018

Meine Damen und Herren

Wir alle sind dankbar und zufrieden, wenn wir genügend Geld zur Verfügung haben und nicht dauernd überlegen müssen, ob wir etwas kaufen können oder ob es dann halt nicht mehr reicht bis Ende Monat. Die Existenzsicherung ist zentral und hilft, ein Leben in Würde führen zu können.

Die meisten von uns hier im Saal beziehen keine Ergänzungsleistungen. Was aber heute gilt, kann später, in ein paar Jahren, ganz anders aussehen und Sie vielleicht ganz direkt - und nicht nur indirekt über Steuern - betreffen.

Ergänzungsleistungen sind keine Almosen. Ergänzungsleistungen zu AHV und IV sind rechtlich geschuldete Sozialversicherungsleistungen. Sie werden entrichtet, wenn die Renten und die Einkommen die minimalen Lebenskosten für die Existenzsicherung nicht decken.

Die Ausgaben der EL haben sich zwischen 2000 und 2015 verdoppelt von 2,3 auf 4,8 Milliarden Franken. 70 % tragen die Kantone und die Gemeinden, 30 % der Bund. Die Kosten dürfen nicht aus dem Ruder laufen und die Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden ist sehr anspruchsvoll. Also ist eine Reform dringend nötig.

In der Medienmitteilung des BR vom September 2016 wird festgehalten: „Die Reform der EL hat zum Ziel, das System der EL zu optimieren und von falschen Anreizen zu befreien. Das Leistungsniveau soll erhalten und das Sparcapital der obligatorischen Vorsorge besser geschützt werden“.

Nach der Beratung im Ständerat wurde kritisiert, dass er bei der Vorlage mit angezogener Handbremse gespart hätte.

Und dem Nationalrat wird nachgesagt, dass durch seine Beratung aus der Optimierungsvorlage eine Sparvorlage geworden sei.

Bis heute haben sich die Positionen bei der Reform der Ergänzungsleistungen von National- und Ständerat nur wenig angenähert. Der Nationalrat will brutto 740 bis 770 Millionen Franken jährlich einsparen, rund dreimal mehr als der Ständerat. Eine Einigung wird schwierig.

Es gibt verschiedene Knackpunkte. Hier ein paar Beispiele:

- Wie soll das **Vermögen der EL-Bezüger** behandelt werden?
- Soll es eine **Vermögensschwelle von Fr. 100'000.00** geben?
- Müssen in Zukunft die **Erben die EL zurückbezahlen**?
- Soll das **obligatorische Pensionskassengeld** bei Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit oder bei der Pensionierung gleich wie heute als Kapital bezogen werden können oder gibt es Einschränkungen?
- Anpassung der **Mietzinsmaxima**: Mit den heutigen Beiträgen können viele EL-Bezüger ihre Mieten nicht bezahlen.
- **Kürzung der anrechenbaren Kosten für Kinder**?

Übrigens, der Dachverband der Behindertenorganisationen Inclusion Handicap droht mit einem Referendum, falls die Reform die Existenz vieler Menschen mit Behinderung gefährde und nicht sozialverträglich sei.

- Also was heisst Existenzsicherung?
- Was sind falsche Anreize?
- Wie kann das Sparkapital der obligatorischen Vorsorge besser geschützt werden?

Viele offene Fragen, auf die wir Antworten suchen.

Das Luzerner Forum bietet dazu eine ideale Plattform. Es vereinigt die führenden Akteure der Sozialversicherung und der Sozialen Sicherheit am Wirtschaftsstandort Luzern. Es vernetzt das Wissen seiner 21 Träger - und der 9 Partner Organisationen und entwickelt so die Sozialversicherungen und die Soziale Sicherheit in der Schweiz weiter.

Wir vom Luzerner Forum freuen uns, dass Sie und die Experten und Expertinnen hier sind und sich zu dieser Vorlage äussern und uns ihre Überlegungen und Meinungen dazu mitteilen.

Ich heisse Sie alle ganz herzlich willkommen und begrüsse speziell: Die Nationalrätinnen Ruth Humbel und Silvia Schenker, Dr. Christoph Schaltegger, Reto Wyss und Andreas Dummermuth.

Wir möchten auch Sie als Teilnehmende einbeziehen und Sie können im zweiten Teil der Podiumsdiskussion Fragen stellen und Ihre Meinung äussern. Und beim anschliessenden Apéro riche haben Sie auch noch Gelegenheit, ihre Gedanken auszutauschen und die heutige Veranstaltung gemütlich ausklingen zu lassen.

Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums, führt ins Thema ein und leitet das Podiumsgespräch und Dorothee Guggisberg, Direktorin der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wird die Zusammenkunft mit ihrem Schlusswort abrunden.

Und ich wünsche Ihnen jetzt eine anregende und interessante Veranstaltung.